

Besorgniserregend

Kurz vor Redaktionsschluß dieser Ausgabe war es soweit: Der Gemeinsame Bundesausschuß (G-BA) hat seine Entscheidung über die Verordnungsfähigkeit der Insulinanaloga bekanntgegeben. Überschriften war die Pressemitteilung folgendermaßen: „Medizinische Versorgung von Diabetes-Typ-2-Patienten gesichert“.

Hatten sich die Damen und Herren des Gemeinsamen Bundesausschusses beim Verfassen der Meldung vertan? Zunächst konnte man auf einen solchen Gedanken kommen. Dabei geht es um so ernste Dinge wie die Gesundheit der Menschen mit Diabetes. Fakt ist nun aber, daß kurzwirksame Insulinanaloga Typ-2-Diabetikern nur noch in Ausnahmefällen verordnet und damit von den Krankenkassen bezahlt werden dürfen: wenn die Patienten allergisch auf Humaninsulin reagieren, wenn trotz Intensivierung der Therapie eine stabile adäquate Stoffwechsellage mit Humaninsulin nicht erreichbar ist, dies aber mit kurzwirksamen Insulinanaloga nachweislich gelingt. Außerdem gilt die Ausnahme bei Patienten, bei denen aufgrund unverhältnismäßig hoher Humaninsulindosen eine Therapie mit kurzwirksamen Insulinanaloga im Einzelfall wirtschaftlicher ist. Alle anderen müssen wieder auf Humaninsulin umgestellt werden, oder sie müssen – wie es im Moment aussieht – ihr Insulinanalogon selbst bezahlen. Bei der Entscheidung des G-BA ging es um die Wirtschaftlichkeit der Medikamente. Die Kriterien für die Beurteilung der

Wirtschaftlichkeit legte zuvor das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) fest. Es legte dem G-BA einen Bericht vor. Und über diesen Bericht ist man sich wissenschaftlich überhaupt nicht einig. Ein großer Teil vorliegender Studien wurde schlichtweg nicht berücksichtigt; Expertenmeinungen wurden nur aus bestimmten Kreisen eingeholt, heißt es. – Man wird sich weiter darüber streiten. Eines ist jedoch klar:

Die G-BA-Entscheidung bedeutet einen Rückschritt in der Diabetesbehandlung – und sie ist mitnichten gesichert, wie der G-BA titelte. Der jetzige Zustand ist für die Patienten sehr besorgniserregend.

(Siehe auch die Rubrik Gesundheitspolitik aktuell ab Seite 4.)



Matthias Heinz

Inhalt



Analog-Insuline: nur noch ausnahmsweise	Seite 4
Leipzig: Symposien unter der Lupe	Seite 8
ADA: „Conversation Maps“ und „Poly Pill“	Seite 14
Kardiologen bereit zur Zusammenarbeit	Seite 16
Diabetes-MOBIL: Alltagshilfe für Diabetiker	Seite 17
Kirchheim-Forum Diabetes: In einer Zeit des Umbruchs orientieren	Seite 22
Parodontitis: Risiko für Diabetiker	Seite 24
Qualitätsmanagement: sektorenübergreifend	Seite 28
Kurz und bündig: Meldungen	Seite 30
Impressum	Seite 31